Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 217.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 11. Mai

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Der definitive Frieden zwischen Frankreich und Deutschland ist so eben unterzeichnet worden.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Köln, 10. Mai. Gestern Abend hat eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der vereinigten liberalen Parteien hiesiger Stadt, sowohl der Fortschrittspartei wie der nationalliberalen Partei stattgefunden. Es wurde gegenüber der von den Ultramontanen an den Reichtagsabgeordneten Grosmann von hier erlassenen Adresse eine Resolution beschlossen, in welcher die Versammlung der Majorität des Reichstages ihre Zustimmung zur Verwerfung der beiden von den Ultramontanen gestellten Anträge bezüglich der Adresse an den Kaiser und der Einführung der Grundrechte ausspricht.

Versailles, 10. Mai, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Bei der Besetzung des Forts Issy durch die Versailler Truppen sind 119 Geschütze und im Dorfe Issy 10 Geschütze erbeutet worden. Einundfünfzig davon sollen nach Versailles übergeführt werden. Man hat im Fort viele Munition und Lebensmittel vorgefunden, ferner Branntwein, welcher mit einem Aufguß von Tabak vermischt war. Diese Mischung dazu bestimmt, die Nationalgarden in einen überreizten Zustand zu versetzen, hat den Nachtheil gebracht, daß alle Verwundungen einen tödlichen Verlauf nahmen. Es wird bestätigt, daß die ganze Garnison durch eine unbemerkt gebliebene Tranchée entkommen ist. — Man versichert, daß die Einnahme von Issy sowie die durch die Batterien bei Montretout bewirkten bedeutenden Erfolge eine wahrhafte Panik unter den Föderirten hervorgerufen haben. Die Kanonade der Batterien bei Montretout sowie der übrigen wird auf das kräftigste fortgesetzt. Die Batterien der Föderirten antworten nur schwach. — Die Approche-Arbeiten auf die Enceinte von Paris zu werden eifrig weiter betrieben.

Paris, 9. Mai, Abends 6½ Uhr. Die „Agence Havas" versendet folgende Depesche: Heute fand ein lebhafter Angriff der versailler Truppen gegen Montrouge statt; doch ist das Resultat bisher noch nicht bekannt. — Das Journal „Commune" versichert zur Beschwichtigung, daß Fort Issy nur für den Augenblick aufgegeben sei. Andere Berichte, welche gleichfalls von Seiten der Kommune herrühren, besagen, daß in der vergangenen Nacht ein Versuch der versailler Truppen, zwischen Puteaux und dem Bois de Boulogne eine Schiffbrücke zu schlagen, vollständig gescheitert sei. Drei weitere Versuche der versailler Truppen, sich Moulin-Saquet's zu bemächtigen, seien gleichfalls abgeschlagen worden.

6 Uhr 40 Minuten. Seit zwei Stunden konzentriren sich die Bataillone der Föderirten auf der Place de la Concorde und passiren dort Revue vor den Generälen der Kommune, bevor sie sich in die ihnen zugewiesene Schlachtstellung begeben. Die Kommune trifft angesichts des von den Versaillern beabsichtigten Angriffs alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Diese Nacht fand eine große Feuersbrunst im Fort Vanvres statt. Die Geschosse der bei Montretout errichteten Batterien der versailler Truppen haben eine Feuersbrunst am Point du Jour hervorgebracht. Bei Neuilly hat ein lebhaftes Gewehrfeuer begonnen. Gepanzerte Lokomotiven haben den Bahnhof von Asnières verlassen; ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt: doch glaubt man, daß sie an der Porte Maillot als Batterien aufgestellt werden sollen. Die Operationen sind heute Morgen auf allen Seiten äußerst lebhaft.

Abends 7 Uhr. Soeben wird eine von dem Kriegsdelegirten an die Kommune gerichtete offizielle Depesche angeschlagen, welche mittheilt, daß seit Mittag die Trikolore auf dem Fort Issy wehe, welches gestern Abend von der Garnison verlassen wurde. Dem General Brunnel, Befehlshaber im Dorfe Issy, ist der Befehl ertheilt worden, die Position beim Lyceum zu besetzen und dieselbe mit dem Fort Vanvres in Verbindung zu bringen.

Abends 10 Uhr. Seit 7 Uhr hat das Geschützfeuer rings um Paris fast gänzlich aufgehört. Unter den auf den Straßen befindlichen Gruppen von Nationalgarden und Anhängern der Kommune macht sich, wie die „Agence Havas" meldet, große Entmuthigung bemerkbar. Gerüchtweise verlautet, daß zwischen Oberst Rossel, dem Wohlfahrtsausschusse und der Kommune ernste Zwistigkeiten beständen. Unter der Bevölkerung von Auteuil und Point du Jour herrscht in Folge des Bombardements große Bestürzung. Der dort gelegene Theil der Ringmauer ist durch das Feuer der Batterien von Montretout, Brimborion und von der Porte d'Auteuil vollständig niedergerissen. Beim Point du Jour sind mehrere Feuersbrünste ausgebrochen.

10. Mai, Morgens. „Mot d'Ordre" veröffentlicht einen Brief Rossel's an die Kommune vom 9. d., in welchem sich derselbe für außer Stand erklärt, noch länger die Verantwortlichkeit für ein Kommando zu tragen, bei welchem alle Welt befehlen, jedoch Niemand gehorchen will. Im Artilleriedienste sei Nichts organisirt, die gesammte Bedienung der Geschütze beruhe auf einigen Freiwilligen, deren Zahl ungenügend sei. Das Zentralkomite habe nicht das Geringste geleistet.

„Gestern, fährt Rossel fort, während Jedermann im Dienste und im Feuer hätte sein sollen, beriethen die Legionschefs ein neues System der Organisation an Stelle des meinigen einzuführen. Meine Entrüstung brachte sie auf andere Gedanken und sie versprachen mir für spätestens heute eine organisirte Macht von ca. 12,000 Mann zu stellen, mit welchen ich mich verpflichtete, gegen den Feind zu marschiren. Diese Leute sollten heute um 11½ Uhr versammelt sein. Jetzt ist es 1 Uhr und es sind nur ungefähr 7000 Mann bereit. Ich bin nicht der Mann, der vor gewaltsamen Mitteln zurückscheut, und während gestern die Führer berathschlagten, erwartete sie ein Exekutionskommando im Hofe. Ich will jedoch nicht allein die Gehässigkeit für die Vornahme jener Exekutionen auf mich nehmen, welche nöthig wären, um die Organisation aus ihrem jetzigen Chaos herauszuziehen. Mein Vorgänger im Amte beging das Unrecht, inmitten dieser absurden Situation zu debattiren. Mir stehen zwei Wege offen, entweder die Hindernisse zu beseitigen, welche meine Thätigkeit hemmmen, oder mich zurückzuziehen. Die Hindernisse werde ich beseitigen, denn sie bestehen in Ihrer Schwäche. Ich will kein Attentat auf die Volkssouveränität begehen und ziehe mich zurück. Ich habe die Ehre, Sie um eine Zelle in Mazas zu ersuchen."

Brüssel, 9. Mai. „Etoile Belge" zufolge soll Prinz Murat heute von hier nach Frankreich abgereist sein.

London, 10. Mai. Im Unterhaus wurde der Antrag Myalls, die anglikanische Kirche als Staatskirche abzuschaffen, nach längerer Debatte mit 374 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Gladstone und Disraeli hatten sich gegen den Antrag erklärt. — Wie der „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, ist der Senat für morgen zusammenberufen, um die Beschlüsse der Kommission zur Schlichtung der englisch-amerikanischen Differenzen zu ratifiziren. Der Vertrag wird den Namen „Vertrag von Washington" führen. Zum Schiedsrichter in der Angelegenheit von St. Juan wurde der deutsche Kaiser gewählt.

Florenz, 9. Mai. Die Deputirtenkammer nahm die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs, betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien in der vom Senate amendirten Fassung und hierauf das ganze Gesetz mit 151 gegen 70 Stimmen an.

New York, 9. Mai. Hier eingetroffenen Mittheilungen zufolge haben die Truppen von Honduras St. Salvador besetzt. Aus Peru wird gemeldet, daß die Aufständischen Lima am 28. April eingenommen haben.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 10. Mai. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat die Mittheilung der heutigen „Prov.-Corresp.", daß ein erfreulicher Abschluß der Frankfurter Konferenzen unmittelbar bevorzustehen scheine, sofort nach der Ausgabe des halbamtlichen Organs ihre volle Bestätigung erhalten. Es soll diesen Mittag eine Depesche im auswärtigen Amte eingetroffen sein, welche meldet, daß der definitive Friede bereis abgeschlossen sei, und daß der Reichskanzler schon diesen Abend oder spätestens morgen in Berlin wieder eintreffen werde. Jedenfalls darf aber an einem günstigen Erfolg in der That nicht gezweifelt werden und alle aus Frankfurt von unterrichteter Seite eingegangenen Nachrichten stimmen darin überein, daß — in Uebereinstimmung mit meinen gestrigen Andeutungen die Konferenzen sich auf sämmtliche Fragen erstreckt haben und daß die Regelung derselben ganz nach den Wünschen und Auffassungen der deutschen Politik erfolgt ist. Der schon seit längerer Zeit besprochene Rücktritt des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Herrn von Duesberg, ist jetzt definitiv erfolgt. Demselben ist bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Hohenzollern-Ordens verliehen worden. Als sein Nachfolger wird noch immer vorzugsweise Herr von Kühlwetter genannt. — Der mit Oesterreich und Holland bestehende Vertrag wegen eines besonderen telegraphischen Vereins ist am 31. Dez. vor. J. von der diesseitigen Telegraphen-Verwaltung gekündigt worden. Der sogenannte deutsch-österreichische Telegraphen-Verein soll aufhören und Deutschland in telegraphischer Beziehung für sich ein abgeschlossenes Ganze bilden. Dagegen soll eine engere Verbindung mit Oesterreich und Holland durch besonders abzuschließende Verträge hergestellt werden. — Für den Telegraphen-Dienst in den neu erworbenen Gebieten des deutschen Reichs hat Baiern mehrere Beamte zur Aushülfe geschickt. Auch Württemberg hat einige zur Disposition gestellt. Von Seiten Badens ist dies jedoch bisher nicht möglich gewesen, weil dort der Telegraphen- und Eisenbahn-Dienst so eng verbunden sind, daß eine Abgabe von Beamten mit bedeutenden Störungen verbunden sein würde.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" bezeichnet als Aufgabe der Frankfurter Verhandlungen nicht die Beseitigung einzelner Schwierigkeiten, sondern die allseitige vollständige Anbahnung des wirklichen Friedens. Ein erfreulicher Verhandlungsabschluß scheint unmittelbar bevorzustehen. — Die Reichstagssession dauert wahrscheinlich bis nahe an Pfingsten.

— Ueber das Resultat der Friedensverhandlungen zu Frankfurt liegen außer dem gestern am Spätnachmittage angelangten Telegramm weitere Nachrichten noch nicht vor, und über das Anlangen dieser Depesche hatte gestern Abend selbst unser offiziöser △-Korrespondent in Berlin noch keine genaue Nachricht. Wenn das Telegramm sich bestätigt, woran wir nicht zweifeln, so würde zum endgiltigen Friedensschluß vielleicht noch die Ratifikation in Versailles einzuholen sein. Die „Nat. Z." bemerkt noch Folgendes:

Daß Fürst Bismarck nicht zu halber Arbeit nach Frankfurt gehen würde, war von Anfang an wahrscheinlich und andererseits war die Lage der französischen Regierung eine solche, daß sie es unmöglich auf einen neuen Bruch mit Deutschland ankommen lassen konnte. — Die Hauptschwierigkeit lag ohne Zweifel in den finanziellen Bestimmungen. Nach einer Angabe, die wir allerdings nicht verbürgen können, würde Frankreich von den 5 Milliarden Franken eine halbe erlassen werden. Dagegen erhielte Deutschland sofort eine von den ersten Bankhäusern garantirte auf 4½ Milliarden Franken lautende und innerhalb eines Jahres zahlbare Schuldverschreibung. Der Rückmarsch des größten Theils unserer Armee aus Frankreich wird ohne Zweifel sofort nach der Ratifikation des Friedensschlusses erfolgen. Namentlich würden die Pariser Forts sofort geräumt und so die Unterwerfung von Paris binnen kurzer Frist ermöglicht werden.

— Eine Depesche aus London meldet, daß der Fürst Latour d'Auvergne am 6. dort gestorben ist. Der Fürst war bekanntlich der letzte Minister des Aeußeren unter dem zweiten Kaiserreiche und vor dem Grafen Benedetti Gesandter am hiesigen Hofe.

— Nach den jüngsten Bulletins hat sich der Krankheitszustand des Herzogs von Gotha wieder verschlimmert. — Der Professor an der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, Herr Dr. F. v. Holtzendorf, ist soeben zum Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Brüssel gewählt worden.

— Der k. bairische Geschäftsträger in Bern, Baron v. Bibra, hat am 4. Mai dem Bundespräsidenten der Eidgenossenschaft sein Beglaubigungsschreiben als königl. bairischer Ministerresident überreicht. Dieses Avancement in dem Augenblicke, in welchem endlich Deutschland einen gemeinsamen diplomatischen Vertreter bei der Eidgenossenschaft in der Person des General-Lieutenants v. Roeder besitzt, hat, da man durchaus keine Motive für dasselbe ersieht, hier überrascht.

— Da die Zeitverhältnisse die Abhaltung der Generalversammlung des deutschen Protestantenvereins zur gewohnten Zeit, in der Pfingstwoche, noch unthunlich erscheinen lassen, so hat der Ausschuß des genannten Vereins beschlossen, auf den 31. Mai eine protestantische Notablen-Versammlung nach Wiesbaden zu berufen. Gegenstand der Besprechung sollen hauptsächlich die neuerdings in der protestantischen Kirche Deutschlands, insbesondere auch in Nassau, auftauchenden hierarchischen Bestrebungen und die durch dieselben bedrohte Gewissens- und Lehrfreiheit sein.

Bonn, 8. Mai. Die „Bonner Ztg." schreibt: „Fürst Bismarck hat dem Professor Aegidi die Stelle eines Wirkl. Legationsrathes und vortragenden Raths im Auswärtigen Amt des Reiches antragen lassen. Prof. Aegidi, um sich nicht ohne Weiteres von seiner bonner Stellung zu trennen, hat den Fürsten ersucht, ihm die Stelle zunächst kommissarisch auf ein halbes Jahr zu übertragen, falls die vorgesetzte Behörde den Urlaub für das Sommersemester ertheilen würde. Der Reichskanzler ist darauf eingegangen und es handelt sich jetzt um Gewährung oder Nichtgewährung des halbjährigen Urlaubs."

Versailles. Die „Situation" meldet, daß der Kaiser in Frankreich „als die einzige Rettungsplanke, auf die das Land sich retten könnte", erwartet werde; noch mehr: das Empire sei allein im Stande, das Land vor einem neuen Marsche der Invasion zu wahren. Natürlich fehlt es dabei nicht an Ausfällen auf die Septembermänner und auf Thiers, „den treulosen Asmodeus", in dem bonapartistischen Hauptorgane. Der Bonapartismus will den Aufstand für sich, der „republikanische Ausschuß" ihn für Gambetta ausbeuten. Lille hat dem Aufrufe nach Bordeaux zum Kongreß der Gemeinden lebhaft beigestimmt, doch wird, wenn die Sache Anklang findet, Gambetta schließlich vielleicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, da der Ex-Diktator sehr verhaßt ist. Gambetta ist am 27. April von Madrid nach Frankreich abgereist, er hält das Geschäft also wieder für rentabel. Die Orleans rühren sich gleichfalls wieder stark, die Klerikalen nicht minder. Dieses alles deutet an, daß von allen Seiten Anstalt getroffen wird, die Verwirrung weiter zu treiben, sobald der Kommune etwa das Handwerk gelegt wird. Uebrigens kommt zu den französischen Wirren ein neues Element: der „Gaulois" meldet nämlich, die klerikale Partei habe Pius IX. zu dem definitiven Beschlusse gebracht, Rom möglichst bald zu verlassen; der Papst warte nur noch die Niederschlagung des pariser Aufstandes ab, und werde alsdann sofort in Marseille eintreffen, um sich dann über seine bleibende Residenz mit dem Chef der Exekutive zu vereinbaren. Thiers ist bekanntlich für die Restauration des Kirchenstaates und die Vernichtung der italienischen Einheit, die ihm fast noch mehr zuwider ist, als die deutsche. Die ultramontane Propaganda zu beiden Seiten des Rheins und der Donau würde durch die Verlegung des Sitzes des Papstes nach Frankreich bedeutend an Schärfe gewinnen; es fehlte dann nur noch die Thronbesteigung Chambords als Henri V., um die Herrlichkeit vollkommen zu machen. An der Spitze der klerikalen Bewegung steht gegenwärtig Msgr. Dupanloup; sein nächstes Ziel ist eine Aenderung des Unterrichtsgesetzes, das im Geiste des Syllabus reformirt werden soll. Der betreffende Gesetzentwurf, von Dupanloup, Wallon und Broglie unterzeichnet, liegt der National-Versammlung bereits vor, und die Majorität wird bei der Debatte zeigen, weß Geistes Kind sie ist. — Die feierliche Mittheilung des „Soir", daß die Prinzen des Hauses Orleans schriftlichen Befehl erhalten hätten, Frankreich auf der Stelle zu verlassen, ist, wie das „Paris Journal" meldet, vollkommen begründet und nur zu verwundern, daß diese Veröffentlichung so spät erfolgt, da die „Einladung" bereits vor drei Wochen an die betreffenden Prinzen ergangen ist: sie ging damals vom General-Prokurator Leblond und Dufaure aus, machte in gewissen Kreisen einen schlimmen Eindruck und, darauf fußend, blieben die Prinzen ruhig in Dreux. Ob man jetzt Ernst mit der Ausweisung macht, oder ob die orleanistische Fraktion in der Nationalversammlung wieder Aufschub verlangt, muß die Folge lehren. Daß Thiers doppeltes Spiel auch in dieser Frage treibt, ist ein Verdacht, der nahe genug liegt. Eine andere, für französische Verhältnisse bezeichnende Thatsache ist die Fluth von Ge-

suchen um Dekorationen: schon bis zum Schluß des Waffenstillstandes waren bei der Regierung 27,000 Stück solcher Gesuche eingelaufen; diese Fluth ist seitdem auf 60,000 Stück in den Bureaux des Kriegsministeriums angewachsen. Die Anträge der Generale sind ungleich geringer, unter diesen aber befindet sich, wie „Paris Journal" wissen will, die Befürwortung für einen jungen Freiwilligen, der „mit Auszeichnung" den ganzen Feldzug unter Chanzy mitgemacht habe und sich Martin nenne; er sei nicht dekorirt worden, und welchen Grund habe Thiers, ihm die Dekoration zu verweigern? Weil dieser Martin sich — Herzog von Chartres nenne? Wie man sieht, wird die orleanistische Agitation rührig betrieben.

Paris. In der Kirche St. Michel in Batignolles ist jetzt ebenfalls ein Klub eröffnet worden. Derselbe führt den Namen „Club de la Révolution Sociale." Der ersten Versammlung wohnten eine große Anzahl von Personen, besonders viele Frauen und auch einige Mitglieder der Kommune, an. Die Orgel spielte bei Eröffnung und beim Schluß die Marseillaise und den Chant de Depart. Die Kanzel, welche als Rednertribüne diente, war mit einer rothen Fahne geschmückt. — Das große Konzert in den Tuilerieen fand am letzten Samstag Statt. Der Eintrittspreis kostete 3 resp. 1½ Franken. Eine zahllose Menschenmenge war herbeigeströmt, aber nur ein geringer Theil derer, die sich eingefunden, konnte eingelassen werden. Der Lärm und das Gedränge waren zu groß. Die Marseillaise wurde selbstverständlich mehrere Mal vorgetragen und die Menge stimmte dann jedes Mal ein. Ruhig wurde nur die bekannte Bordas angehört, die schon unter dem Kaiserreich in den Café-Chantans revolutionäre Lieder sang. Sie gab am Samstag das „C'est la canaille! Eh bien j'en suis" zum Besten, und der Beifall in den Tuilerieen wollte gar kein Ende nehmen.

London, 8. Mai. Dem Parlament wurde unlängst von der Regierung ein Ausweis über die Kosten vorgelegt, welche der Krieg von 1866 Preußen verursacht hat. Man vermochte der mitgetheilten Aufstellung wohl anzusehen, daß sie nicht vollständig sein konnte. Da es nun nahe lag, daß man aus den Kriegskosten von 1866 einen Schluß auf die mit dem eben verflossenen Kriege verbundenen Ausgaben machen würde, so hält die deutsche Regierung es für der Mühe werth, eine Berichtigung zu geben. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat daher dem auswärtigen Amte folgende Note zugehen lassen:

Prussia-House, 28. April 1871.

Mylord! Der „Ausweis über die Kosten Preußens im österreichisch-preußischen Kriege und über die als Entschädigung von den (mit Oesterreich) verbündeten Staaten empfangenen Geldsummen," welche die Regierung Ihrer britannischen Majestät dem Hause der Gemeinen vorgelegt hat, in Folge einer Adresse dieses Hauses, läßt die von Preußen aufgewandten Kriegskosten beträchtlich geringer erscheinen, als sie in der Wirklichkeit waren. Die Regierung des Kaisers und Königs weist mich daher an, Ew. Excell. mitzutheilen, daß der dem preußischen Landtage vorgelegte Ausweis, welcher durch Herrn Petre mit seinem Berichte vom 13. Nov. 1869 hierher übersandt wurde, nicht die vollen Kriegskosten angab noch angeben wollte, und daß die Erklärungen, welche die Mittheilungen begleiten, danach angethan sind, unsere wirklichen Ausgaben noch geringer erscheinen zu lassen als das Schriftstück sie berechnet. Letzteres war nur eine für den Landtag bestimmte Berechnung des Geldes, welches bis zu jener Zeit durch die Staatskasse gegangen war, daher die nicht unerheblichen Ausgaben und Lasten, welche endgiltig von den Kreisen und Gemeinden getragen werden, in jener Rechnung nicht erscheinen. Dazu kommen noch sehr bedeutende Beträge, welche zwar durch die Staatskasse gehen, aber erst später fällig werden, und die gleichfalls nicht eingeschlossen sind in der dem Landtage vorgelegten Abrechnung. Hierzu gehören insbesondere die Erneuerung des in Artillerie-, Waffen und Munition und Kleidung verbrauchten Materials, sowie die Pensionen für die Verwundeten, die Invaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen. Da Sr. Majestät Regierung gegen die Möglichkeit, daß irrige Eindrücke durch eine dem englische Parlamente über ihre Angelegenheiten gemachte Mittheilung hervorgerufen werden, nicht gleichgiltig sein kann, so würden Ew. Exc. mich verbinden, wenn Sie die Güte hätten, vorstehende Erklärung baldigst dem auf die Adresse des Unterhauses vom 7. März erstatteten Ausweis nachfolgen zu lassen. Mit ꝛc. Bernstorff.

In der geographischen Gesellschaft sollen heute Abend die von Zanzibar eingetroffenen Depeschen vorgelegt werden, aus denen, wie der Präsident Sir R. Murchison bemerkt, der Ort genauer zu bestimmen sein wird, von wo Livingstone die eingeborenen Ueberbringer seines Briefes an den seine Vorräthe verwaltenden Araber abgeschickt hat. Jener Ort heißt Monakoro und liegt nach Murchisons Annahme am westlichen Ufer des Tanganyika-Sees. Die Sendungen für den „christlichen Doktor", wie der große Reisende bei den Landeseinwohnern heißt, werden also ihren Weg über Udschidschi nehmen müssen.

Im königlichen Arsenal zu Woolwich wird eine bronzene Vorderladungs-Kanone, Neunpfünder, mit Laffette und sonstigem Zubehör fertig gestellt, die für den deutschen Kaiser bestimmt ist, als Gegengeschenk für ein stählernes Kruppsches Feldgeschütz in der Art, wie sie im verflossenen Kriege bei der preußischen Artillerie im Gebrauche war. Die englische Kanone ist nach dem Muster der für den indischen Dienst gegossenen Maxwell-Kanonen gearbeitet, welche gegenwärtig nicht mehr angefertigt werden. Es wird ihr Munition beigegeben werden, da sie zu Versuchen dienen soll.

□ **Warschau**, 8. Mai. Vor einigen Tagen kam eine Französin auf dem Grenzamte A. mit dem Bahnzuge an, und als es an die übliche, auf diesem Amte ausnahmsweise sehr human betriebene Revision des Reisegepäckes kam, wollte die Dame durchaus nicht gestatten, daß der revidirende Beamte ihre Handtasche öffne und behauptete, daß er Sachen, die Reisende am Körper oder in Händen haben, nicht berühren dürfe. Als dieser sie nun bedeutete, daß sie sich ruhig der Revision unterziehen und überzeugt sein möge, daß er noch viel weitergehende Befugnisse habe und diese bestimmt üben würde, wenn sie sich nicht fügen sollte, — injurirte sie nicht nur den Beamten, sondern auch den inzwischen herbeigekommenen Amtsvorsteher. Dieser verordnete sofort die Einbehaltung des Reisepasses — (ein belgischer) und Abführung der Dame in ein besonderes Zimmer zu einer speziellen Revision ihrer Kleidungsstücke durch weibliche Hände. Hierbei ergab sich denn, daß unter dem Futter des Mantels eine Menge Papiere und Briefe verborgen waren, die konfiszirt und mit der Dame zugleich hierher abgeliefert wurden. Was es mit den abgenommenen Papieren ꝛc. für eine Bewandniß hat, ist mir nicht bekannt geworden. — Wie es heißt, soll die Ertheilung von Auslandspässen für den Sommer sehr beschränkt werden und sollen nur solche Personen Pässe erhalten — wenn sie überhaupt die Berechtigung zu Auslandspässen nicht etwa wegen politischer Vergehen verloren haben — die nachweislich in gewerblichen oder Berufsgeschäften reisen oder von einem legitimen Arzt in ein ausländisches Bad zur Kur geschickt werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

Mainz, 9. Mai. (Tel.) Die General-Versammlung der Taunusbahn-Gesellschaft setzte die Dividende auf 17 Fl. fest und beschloß, aus dem Reinertrage 7000 Fl. dem Pensionsfonds zuzuwenden, 80,000 Fl. auf den Erneuerungsfonds und 2800 Fl. auf das Kapital-Reservekonto zu setzen.

Vermischtes.

* **Seltsamer Wunschverein.** Aus Münster wird dem „Cincinnati Volksbl." berichtet: Unter dem hiesigen Adel und ersten Bürgerstande hat sich auf Veranlassung der Jesuiten eine Gesellschaft von Herren und Damen gebildet, die wöchentlich zusammenkommen, unter der Leitung eines Jesuiten beten und dann Jeder einen Wunsch auf ein Blättchen schreiben. Diese werden auf den Altar gelegt, der Pater legt seine Hand darauf, und dann werden sie uneröffnet unter Gebeten verbrannt, und muß dann unser Herrgott diese schriftlichen Gesuche doch wohl erhören.

* **Barnum**, der unvergleichliche Reklamenmacher hat uns Europäern wieder einmal einen „noch nie dagewesenen Genuß" zugedacht. In Liverpool ist nämlich eine Sammlung menschlicher Kuriositäten eingetroffen, welche die europäische Tour machen soll, um sich sehen zu lassen und Herrn Barnums Seckel zu füllen. Darunter sind ein Riese und eine Riesin, beide ungefähr 8' hoch; aber die Hauptsache ist eine Konkurrenz der siamesischen Zwillinge. Es sind dies zwei Negermädchen, im Alter von 19 Jahren, die seit ihrer Geburt mit dem Rücken an einander gewachsen sind, nichtsdestoweniger singen, tanzen und sich „mit Grazie" unterhalten können.

* **Jung-Amerika.** Von Williamburg, N. Y., ist ein 14jähriges Schulmädchen, Annie Olmstead, spurlos verschwunden. Drei Tage darauf erhielt ihre Mutter von Newyork mit der Post einen kurzen Brief, worin ihr Annie anzeigt, daß sie unglücklich liebe und ihr daher das Leben zur Last geworden sei, weshalb sie in den Fluthen des Hudson ein freiwilliges Grab gesucht habe. — Ein Seitenstück hierzu lieferte der 11jährige Dudley Waller, ein Schuljunge von Jersey City, der seiner Mutter an 200 Doll. in Geld, eine goldene Uhr nebst Kette und andere Pretiosen im Werthe von 200 Doll. entwendet und mit seiner „Herzallerliebsten", einer 12jährigen Schulkameradin, Namens Emmy Burglaß, das Weite suchte. Von dem entflohenen Liebespärchen konnte, trotz der eifrigsten Nachforschungen keine Spur entdeckt werden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 11. Mai.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Chlapowski aus Szoldry, v. Bronikowski aus Chlastawo, Frau Gutsbes. Sander aus Trombinek, die Dekane Kotecki aus Dolsk und Radecki aus Gostyn, Rentier Hollmann und die Kaufl. Thoenemann, Kleinicke, Samelson, Rohrmann und Bartilla aus Berlin, Ralcke aus Elberfeld, Groß aus Stuttgart, Forelle u. Dirschke aus Breslau, Bürklin aus Pforzheim.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Bayer aus Golenczewo, Hanke aus Jankowo, Kommerzienrath Manskopf aus Frankfurt a. M., Spediteur Steinitz und die Kaufl. Meier aus Breslau, Schwarz a. Oppeln, Herrmann aus Schweinfurt, Pudor, Matz und Plumpe aus Berlin, Placzek aus Schwersenz, Olleven aus Liegnitz, Hannstein aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Treskow aus Chludowo, v. Knoll aus Hohenwalde, Frau Saporowska aus Lubrze, Partikulier von Goslinowski aus Dąbrowka, Forstrendant Heusler nebst Frau aus Alt-Damm, Frau Manthei und Frl. Manthei aus Thorn, Arzt Litthauer aus Grätz, Vizefeldw. Posern und die Kaufl. Patzwald, Hirschfeld u. Wolfram aus Berlin, Rother aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. v. Marcinski aus Slawczewo, Bode aus Polekwice, Bullrich aus Biskupice, Oberamtm. Meisner aus Petershof, Wirthsch.-Inspektor Leszczynski aus Sady, die Gutsbes. Hubert aus Kopaszyce, Kramczynski aus Szkaradowo, v. Chrobowski nebst Fam. und v. Morawski nebst Frau aus Gnesen, Probst Hubert aus Grabowo, Pastor Scharfenort nebst Frau aus Bnino, Frau Rittergutspächter v. Swadzinska aus Plewisk, Kfm. Jaffe aus Saniomysl, Scholz und Schmidt a. Meseritz, Frl. Borchardt aus Weglewo.

Neueste Depeschen.

Versailles, 10. Mai, Abends. Fort Vanvres hat das Feuer seit 6 Uhr Abends eingestellt, es scheint geräumt.

Paris, 10. Mai. Das Kommunemitglied Alix ist verhaftet worden. Die Versailler errichten in Issy Batterien gegen Asnieres und dürften sich Issys zum Stützpunkt gegen Vanvres bedienen. Die Lage Vanvres' ist sehr bedenklich, seine Räumung bevorstehend. Das Lyceum von Issy wird zum Stützpunkt der Vertheidigung eingerichtet, durch Trancheen wird die Enceinte mit Vanvres verbunden, die Kommunikation von Issy-Vanvres ist gesichert. Die Batterie von Montretout hat heute geschwiegen. Die Kanonade der Westfront war heute schwach.

Paris, 10. Mai. Die Kommune beschloß, die Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses anderweitig zu ersetzen und zu Delegirten für das Kriegswesen zu ernennen, ferner die Kommune in den Mairien der Arrondissements zur uneingeschränkten Befriedigung der Bedürfnisse in Permanenz zu erklären, einen Militär-Gerichtshof zu bilden und den Wohlfahrtsausschuß im Stadthause permanent zu erklären. Das Zentralkomite kündigt an, vom Wohlfahrtsausschuß Vollmachten zur Militärverwaltung erhalten zu haben und entschlossen zu sein, strenge Vorschriften unerbittlichst durchzuführen, Niemand darf sich der Vertheidigung entziehen. Das Komite wird das Uebelwollen besiegen und den unwiderstehlichsten Impuls zur Vertheidigung geben.

[illegible]-Telegramme.

Newyork, den 9. Mai. Goldagio 11¼. 1882. Bonds 111⅛.

Berlin, den 10. Mai 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 9.			Not. v. 9
Weizen matter,			Kündig. für Roggen	1150	—
Mai	79	79½	Kündig. f. Spiritus	60,000	—
Septbr.-Oktbr.	73¾	73¾			
Roggen matter,			Fondsbörse: fest,		
Mai-Juni	50	50½	Bundesanleihe	100	100
Juli-August	51	51½	Märk.-Pos. St.-Aktien	38⅛	38⅛
Sept. Oktbr.	51½	51¾	Pr. Staatsschuldscheine	83	83
Rüböl matt,			Pos. neue 4% Pfandbr.	86⅝	86¾
Mai-Juni	26. 12	26. 16	Posener Rentenbriefe	89¼	89
Sept.-Okt.	26. 22	26. —	Franzosen	229½	228¾
Spiritus matter,			Lombarden	96⅞	96¾
Mai-Juni	16. 19	16. 23	1860er Loose	79⅛	79⅛
Juli-Aug.	17. 7	17. 1	Italiener	55½	55½
August-Sept.	17. 16	17. 18	Amerikaner	97¾	97¾
Hafer,			Türken	44⅛	44⅜
Mai p. 100 Kil.	49⅝	49½	7½-proz. Rumänier	48	47½
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅛	57⅞
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79⅞	79⅝

Stettin, den 10. Mai 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 9			Not. v. 9
Weizen fest,			Rüböl matt, loko	27	27⅛
Mai-Juni	77	76¾	Mai	26⅔	26⅔
Juni-Juli	77½	77	Herbst	25⅓	25½
Roggen still,			Spiritus flau, loko	$16\frac{7}{12}$	16¾
Mai-Juni	50½	50⅝	Mai-Juni	$16\frac{7}{12}$	16⅔
Juni-Juli	51	51	Juni-Juli	16⅝	16⅞
Septbr.-Oktbr.	52	52	Augst.-Septbr.	$17\frac{5}{12}$	$17\frac{5}{12}$

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 10. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Wetter schön. Weizen matter, hiesiger loko 8, 15, fremder 7, 25, pr. Mai 7, 23½, pr. Juni 7, 25½, pr. Juli 7, 28½, pr. November 7, 22½. Roggen unverändert, loko 6, 15, pr. Mai 5, 21, pr. Juni 5, 23, pr. November 5, 22½. Rüböl matter, loko 15, pr. Mai $14\frac{13}{20}$, pr. Oktober $14\frac{4}{10}$.

Breslau, 10. Mai, Nachm. Spiritus 8000 Tr. $15\frac{4}{10}$. Weizen pr. Mai 71½. Roggen pr. Mai 49, pr. Mai-Juni 49, pr. Juli-August 50½. Rüböl loko 13⅓, pr. Mai 13½, pr. September-Oktober 12½.

Bremen, 9. Mai. Petroleum besser, Standard white loko 6.

Hamburg, 10. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko zurückhaltend, Roggen loko flau, beide auf Termine unverändert. Weizen pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162 G. pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162½ B., 161½ G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 158½ B., 157½ G. Roggen pr. Mai-Juni 110 B., 109 G., pr. Juni-Juli 110 B., 109 G., pr. Juli-August 110 B., 109 G., pr. August-September 110 B., 109 G. Hafer preishaltend. Gerste flau. Rüböl still, loko 29¾, pr. Oktober 28. Spiritus flau, loko und pr. Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 21. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 12¾ B., 12⅝ G., pr. Mai 12⅝ G., pr. August-Dezember 14½ G. — Wetter trübe.

London, 10. Mai. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Gerste 680, Hafer 24,840 Quarters.

Weizen fest zu äußersten Montagspreisen, Mehl stetig, Frühjahrsgetreide schleppend. — Kaltes Wetter.

London, 10. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Beschränktes Weizengeschäft zu äußersten Montagspreisen. Hafer lebhaft, russischer eher williger.

Liverpool, 10. Mai, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stetig

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische $7\frac{3}{16}$, fair Dhollerah 5¾ a 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅛, New fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6¼, Egyptische 7¾.

Manchester, 9. Mai, Nachmittags. 12r Water Armitage 9, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Giblow 13, 30r Water Clayton 13¼, 40r Mule Mayoll 11⅝, 40r Medio Wilkinson 13¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 13½, 40r Double Weston 14, 60r do. do. 17⅝, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 28½ pfd. 123. Markt ruhig, Preise fest.

Amsterdam, 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko unverändert, pr. Mai 205½ pr. Juli 208, pr. Oktober 213. Raps pr. Herbst 83. Rüböl loko 48 pr. Herbst 43¾. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen fest. Roggen unverändert, Königsberger 23½. Hafer behauptet, holsteinischer 24½. Gerste behauptet, dänische 23. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. Mai 48 bz. u. B., pr. September 51½ bz u. Br., pr. September-Dezember 53 bz. u. B. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Mai	Nachm. 2	27'' 9''' 45	+ 9°9	NW 2	trübe Cu.-st, Ni.
10. "	Abnds. 10	27'' 10''' 09	+ 4°5	NW 2	bedeckt Ni. ¹)
11. "	Morgs. 6	27'' 10''' 23	+ 2°6	N 1	bedeckt St., Cu-st.

¹) Regenmenge: 4,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Mai. 1871, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 7 Zoll.
" " 11. Mai " " " " 4 " 7

Breslau, 10. Mai. Die Nachrichten aus Frankreich stellen eine baldige Entscheidung in Aussicht, da die Regierungstruppen vor Paris täglich mehr Terrain gewinnen. Dies und die günstigen Berichte über die in Frankfurt gepflogenen Unterhandlungen veranlaßten auf der Börse eine sehr feste Stimmung und lebhaften Verkehr zu gegen gestern für österreich. Kredit 1 pCt., Lombarden und Galizier ½ pCt. höheren Kursen. Oesterreich. Kreditaktien wurden von 152½ ⅝ bezahlt und blieben hierzu Geld, Lombarden 96⅞ bez. u. Gd., Galizier 107⅞ bez., Italiener geschäftslos, Rumänier wurden in Folge der günstigen Berichte über die in Aussicht stehenden Ausgleichsverhandlungen lebhaft gehandelt und pr. Cassa von 47¾-48⅛, pr. ult. 47¾-48 gehandelt. Schlesische Banken sehr gesucht. Breslauer Diskonto-Bank 111¾-½ bez., schles. Bank-Verein 120½-¾ bez. Der Schluß der Börse war fest, aber unbelebt.

Berichtigung: Oesterreich. Kreditaktien waren im gestrigen Bericht irrthümlich 152⅝ statt 151⅝ notirt.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 79 G. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft 98 bz u G. Breslauer Diskontobank 112-111½-¾ bz. Schlesische Bank 120 ¾ bz u B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 152½ G. Oberschlesische Prioritäten 76½ bz. do. do. 84⅞ bz. do. Lit. F. 91 B. do. Lit. G. 90¾ B. do. Lit. H. 90⅔ bz. do. do. H. 97⅞-98 bz. Rechte Oder Ufer-Bahn 88½ G. do. St.-Prioritäten 97 etw bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109¾ B. do. do. neue 102⅞ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 179¾ bz. Lit. B. —. Amerikaner 97⅞ bz u G. Italienische Anleihe 55⅞ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅞, österr.-deutsche Bankaktien 94½, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37½, Raab-Grazer Loose 84⅞, South-Eastern-Prioritäten 75¾.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 97½. Türken 43⅜. Oesterr. Kreditaktien 266½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 401½. 1860er Loose 79⅛. 1864er Loose 119½. Lombarden 169¾. Kansas 78 Rockford 64½. Georgia 73½. Südmissouri 71⅜.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 97, Kreditaktien 267, Staatsbahn 401½, Lombarden 169½, Galizier 249¾, Silberrente 55⅞, österreichisch-deutsche Bankaktien 94½. Still.

Hamburg, 9. Mai, Nachmittags. Matt. Schatzscheine 99⅜.

Wien, 10. Mai. (Schlußkurse.) Still.

Silber-Rente 68. 75. Kreditaktien 281, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 421, 50 Galizier 263, 50, London 125, 15, Böhmische Westbahn 262 75, Kreditloose 163, 80, 1860er Loose 97, 30, Lomb. Eisenb. 179, 20, 1864r Loose 126, 00, Napoleonsd'or 9, 93.

Wien, 10. Mai, Nachmittags. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 30. April bis zum 6. Mai 683,126 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 138,937 Fl.

Wien, 10. Mai, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 282, 40, Staatsbahn 422, 50, 1860er Loose 97, 60, 1864er Loose 126, 00, Galizier 263, 80, Lombarden 179, 20, Napoleons 9, 92½. Lebhaft.

London, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen 153,000 Pfd. St.

Konsols $93\frac{11}{16}$. Italien. 5proz. Rente 56⅛. Lombarden 14¾. Türk. Anleihe de 1865 45½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Wechselnotirungen: Berlin —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Sh. Frankfurt a. M. —. Wien 12 Fl. 82½ Kr. Petersburg 30½.

Newyork, 9. Mai, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 11¼, Bonds de 1882 111⅛, do. de 1885 111⅛, do. de 1865 113⅜, do. de 1904 109⅞, Eriebahn 25, Illinois 135½, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 30 C. Raffin. Petroleum in Newyork 24⅛, do. do. Philadelphia 24, Havannahzucker Nr. 12 10⅜.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.